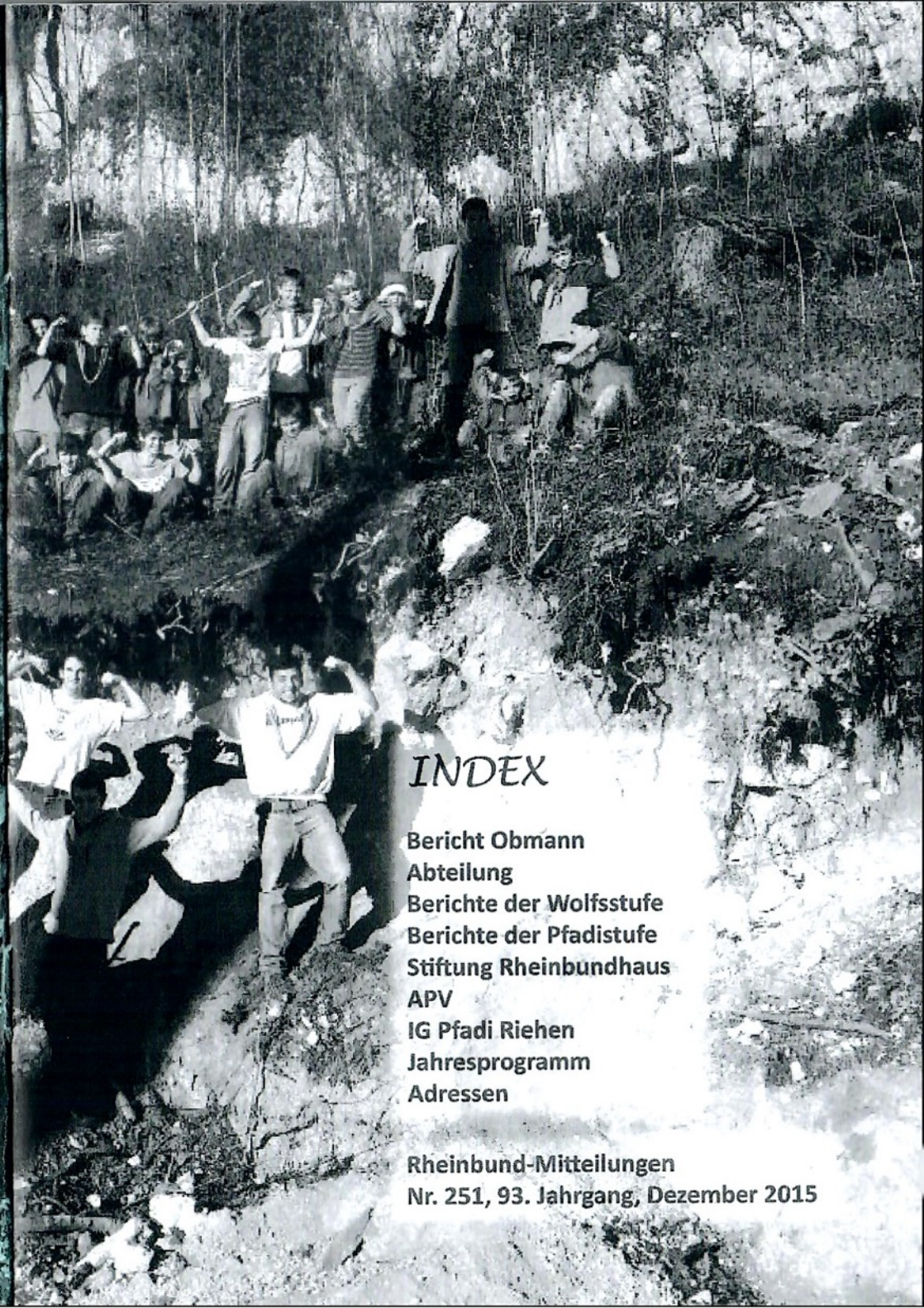




*Rheinbund
Mitteilungen*

~~~~~  
Dezember 15

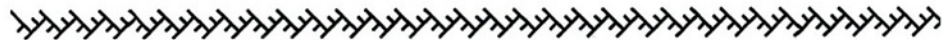


## *INDEX*

Bericht Obmann  
Abteilung  
Berichte der Wolfsstufe  
Berichte der Pfadistufe  
Stiftung Rheinbundhaus  
APV  
IG Pfadi Riehen  
Jahresprogramm  
Adressen

Rheinbund-Mitteilungen  
Nr. 251, 93. Jahrgang, Dezember 2015

## BERICHT OBMANN



Liebe Leserinnen  
Liebe Leser

Das Jubiläumsjahr 100 Jahre Pfadfinderabteilung Rheinbund gehört definitiv der Vergangenheit an. Am Leiternachtessen vom 20. Dezember 2014 durften wir in der Burg Reichenstein ein letztes Mal darauf zurückblicken. In stimmungsvoller Atmosphäre und im Beisein von zahlreichen Ehrenmitgliedern haben wir gemeinsam einen gemütlichen Abend genossen. Es freut mich, dass die Abteilungsleitung beschlossen hat, künftig die Ehrenmitglieder immer ans Leiternachtessen einzuladen. Der Austausch zwischen den Generationen erfährt so eine ganz andere Bedeutung.

Somit dürfen wir auf ein ganz normales Pfadijahr 2015 zurückblicken. Normal in dem Sinne, dass unsere Wölfe und Pfadis wieder zahlreiche Abenteuer und Aktivitäten an den Übungen, Weekends und in den beiden Sommerlagern erleben durften, welche von den jeweiligen Leitungsteams vorbereitet und durchgeführt wurden.

Auch in Sachen Werbung wurde einiges gemacht, was der erneute Anstieg der Mitgliederzahlen beweist, auf welchen die Abteilungsleitung in ihrem Bericht hinweist.

Trotzdem bedeutet das für unsere Leitungsteams, dass sie noch ein bisschen Geduld haben müssen, bis sie abgelöst werden können. Die Jahrgangslücken sind spürbar und somit braucht es bei Allen den entsprechenden Durchhaltewillen. Auch wenn das nicht immer einfach ist, bin ich der Meinung, dass es sich lohnt. Mir ist dabei sehr bewusst, dass die meisten unserer Leiter ihre Erstausbildung abgeschlossen haben und sich entsprechend neu orientieren, was das Studium, den Beruf usw. anbelangt. Alle haben in den letzten Jahren viel Freizeit zur Verfügung gestellt und somit wäre es sehr schade, wenn diese Arbeit durch Rücktritte ohne gute Nachfolgeregelung in Frage gestellt würde. In dem Sinne hoffe ich, dass wir gemeinsam diese Herausforderung meistern werden.

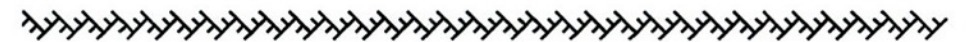
Durch regelmässigen Übungsbesuch, gute gegenseitige Kommunikation und auch die Teilnahme an den Weekends und Lagern werden unsere Leiter motiviert, weiterhin ihr Bestes zu geben.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern fröhliche Weihnachten, einen guten Rutsch ins 2016 und freue mich, auch im neuen Jahr wieder von tollen Pfadiaktivitäten hören zu dürfen.

Thomas Rutishauser / Pause  
Obmann des Abteilungsrates



## ABTEILUNG



### Rückblick 2014/2015, Ausblick 2016 Abteilung Rheinbund

Anlässlich unserem 100-jährigen Bestehen, hatte die Abteilungsleitung das Vergnügen, die Gäste des Leiternachtessens auf der Burg Reichenstein zu empfangen. Mit einigen exklusiven Einblicken in die besten Stücke unseres Archivs begann ein wundervoller Abend. Beim Abendessen liessen wir es uns mit einem feinen Raclette gut gehen- direkt ab einem halben Käselaiab.



An diesem Abend haben wir entschlossen, den Reichensteiner Ring als höchste Auszeichnung an Imgo zu übergeben, da er viel Arbeit in unserer wunderschönen Jubiläumsbuch gesteckt hat. Nochmals herzlichen Dank, Imgo, für deine Arbeit an diesem einzigartigen Buch! Das Buch kann übrigens noch käuflich erworben werden (siehe Inserat S. 10).

Im 2015 haben wir unser zartes Pflänzchen- den Rheinbund (um Pause's Anekdote aufzunehmen)- gehegt und gepflegt. Mit vielen tollen Übungen, Weekends und Lagern erlebten wir einzigartige und wundervolle Höhepunkte.

Mit dem Blick in Richtung 2016 sehen wir, dass aus unserem zarten Pflänzchen ein stattlicher junger Baum herangewachsen ist, welcher seine ersten Knospen trägt. Die Rede ist hier von den jungen Vennern und Hilfsvennern, die im Frühling 2016 den Rheinbund Futura Kurs besuchen werden. Ab diesem Zeitpunkt werden sie enger mit dem jeweiligen Leitungsteam zusammenarbeiten, um später in deren Fusstampfen zu treten. Es wird zwar noch zwei bis drei Jahre dauern, bis aus den Knospen gute und herangereifte Früchte werden, aber dieser Zeitpunkt wird kommen!

Danken möchten wir auch dem APV, welcher den jungen Teilnehmern eine super Ausbildung finanziell ermöglicht. „Ohne Euch hätten wir nicht so viele Knospen“.

Ebenfalls möchten wir der Stiftung Rheinbundhaus danken, die uns auch dieses Jahr super unterstützt hat. Durch sie konnten die Weekends des Rheinbund wieder kostengünstig im Rheinbundhaus durchgeführt werden.

Last but not least möchten wir euch gerne einige Zahlen präsentieren:

| Jahr | Mitglieder |
|------|------------|
| 2013 | 28         |
| 2014 | 38         |
| 2015 | 46         |

Wie ihr den Zahlen entnehmen könnt, sind wir seit dem Jahr 2013 bis heute um ganze 65% gewachsen, Tendenz steigend. Das ist unser aller Verdienst.

Aber diejenigen, welche die Zahlen wirklich beeinflussen können und dies auch tun, sind die aktiven Leiter. Vielen herzlichen Dank Eiff, Equip, Goblyn, Hibbert, Shirkan, Skwinkly und Smooth.

Zämme wyter!

Diego Jäggi / Nacho, Marc Bader / Kasanaldo, Marco Bässler / Spit

**Das Jubiläumsbuch zum 100. Geburtstag des Rheinbunds ist erschienen:**

## **„HUNDERT – 100 Jahre Pfadfinderabteilung Rheinbund“**

Auf 288 Seiten wird vom Leben unserer Abteilung in den letzten 100 Jahren berichtet – mit vielen Fotos in schwarz-Weiss und Farbe. Zahlreiche andere Artikel über die vielen Rheinbund-Traditionen, die Meuten und Stämme, das Rhybund-Heftli und unser Archiv, den APV, unser Rheinbundhaus in Hobel, die Schweizerische Pfadistiftung, unsere Schwesterabteilungen im Bezirk Rheinbund, zu Pfadi Riehen und dem Kantonalverband Pfadi Region Basel runden das Buch ab.

Wer unser Jubiläumsbuch noch nicht hat kann es bei unserer APV-KassiererIn bestellen:

Ursi Schneider, Im Reinacherhof 279, 4153 Reinach BL oder Mail an: [schneider\\_ursi@bluewin.ch](mailto:schneider_ursi@bluewin.ch)

Das Buch kostet CHF 40.00 + CHF 7.00 für Porto + Verpackung

### **Leiternachtessen vom 20. Dezember 2014**

Wie gestaltet man ein Leiternachtessen, welches traditionell das Pfadijahr abschliesst, nach einem 100 Jahre-Jubiläum? Es muss etwas Besonderes sein. Es muss Traditionen einschliessen und doch etwas Neues, Aussergewöhnliches beinhalten. Es muss gemütlich, kulinarisch speziell und für alle Generationen interessant sein.

Nun, die Abteilungsleitung hat es geschafft, uns zu überraschen. Besammlung war am Nachmittag beim Goetheanum in Dornach. Wohl beinahe alle von uns haben diesen Riesenbau, welcher wie eine überdimensionierte Burg über dem Birstal steht, schon von weitem gesehen. Aber in die heiligen Hallen des Antroposophismus hat noch kaum einer schauen können. So haben wir eine interessante Führung durch das Goetheanum geniessen können, auf welcher wir viel Wissenswertes erfahren haben über die Entstehung des Bauwerks, den Brand mit der Zerstörung des ersten, hölzernen Vorgängerbaus, die architektonischen Raffinessen der Innengestaltung und die profanen Probleme mit der aktuellen Renovation der Betonfassade. Inmitten der wuchtigen Betonarchitektur befinden sich ein weltweit für seine Akustik gerühmter Theatersaal und wertvolle Kunst- und Gestaltungsobjekte wie eine altarähnliche, geschnitzte Holzskulptur. Und vielleicht ist einigen Rheinbündlern nun Rudolf Steiners anthroposophische Philosophie und Naturbezug nicht mehr so fremd wie vorher.

Mit neuem Wissen und Eindrücken gestärkt, haben wir uns Richtung Burg Reichenstein aufgemacht. Ja richtig, ein Rheinbund-Jubiläum muss auf unserer Stammburg gefeiert werden! Empfangen wurden wir im Burginnenhof zum Apéro, wo man auch in Leckerbissen aus dem Rheinbund-Archiv wie alten Chroniken, Rhybundheftli und Protokollbüchern stöbern konnte.



Anschliessend war die versammelte Runde aus Leitern, APV-Vorstand, Rheinbundhaus-Stiftungsrat und erstmals auch Ehrenmitglieder des



Rheinbunds in den Rittersaal geladen, wo ein zünftiges Raclette gereicht wurde. Die Abteilungsleitung liess es sich nicht nehmen, uns zu bedienen und selber den Käse zu schaben.

Mittels Beamer wurden uns nochmals Bilder des vergangenen Jubiläumsjahres gezeigt, von einem fulminanten Auftakt in der Silvesternacht 2013 auf 2014, dem Jubiläumslager der Wölfe und Pfadis und vielen anderen unvergesslichen Anlässen.

Am Leiternachtessen wird traditionell auch denjenigen gedankt, welche sich im vergangenen Jahr speziell für den Rheinbund eingesetzt haben. Bei dieser Gelegenheit erhielt Patrick Schwertfeger / Imgo für seine Verdienste bei der graphischen Gestaltung des Jubiläumsbuches den Reichensteinerring.



Ein letzter Blick über die vielen Lichter des Birstales und ein denkwürdiges Jubiläumsjahr ist zu Ende gegangen. Mit Schwung und neuen Ideen ist der Rheinbund in die nächsten 100 Jahre gestartet.

Reto Jemmi / Torro

## Projekt „Saufädere“ oder die Wiederentdeckung der Gründungshöhle

Anlässlich des 100 Jahre-Jubiläums habe ich mir zum Ziel gesetzt, die Höhle unterhalb der Burg Reichenstein, wo der Rheinbund in der Silvesternacht 1913 auf 1914 gegründet wurde, wieder zu finden. Frühere Generationen sind wohl noch öfters für ein Lagerfeuer in diese Höhle gegangen, aber seit einigen Jahrzehnten ist dieser Ort, unsere Gründungshöhle, in Vergessenheit geraten.

Rheinbundgründer Eugen Hermann hat in alten Rheinbundheften beschrieben, er habe sich zur Gründung der Pfadiabteilung wegen leichtem Schneeregen mit den Pfadfindern in eine Höhle bei den „Hohlen Felsen“ zurückgezogen. Aufgrund dieser wagen Beschreibung habe ich 2013 die Höhlen beim Felsvorsprung unterhalb der Burg Reichenstein und gegenüber dem Schloss Birseck „erforscht“. Und tatsächlich habe ich bei einer kleinen, aber markanten Höhle ziemlich verblasste Rheinbundwappen gefunden, bei uns Rheinbund-Anker genannt, heraldisch eine Saufädere oder auch Schweinswecken, das Wappen der Familie Reich von Reichenstein.

Bei dieser Höhle haben die Wölfe und Pfadis des Rheinbunds dann am Silvesterabend 2013 ein Lagerfeuer entzündet und die Glut bei einer Wanderung ins Rheinbundhaus nach Hochwald gebracht, wo daraus ein zweites Lagerfeuer entzündet wurde.

So wurde unsere Gründungshöhle wiederentdeckt – aber etwas fehlte noch: ein neues Rheinbundwappen in der Höhle.



Gesagt – getan, und das Projekt „Saufädere“ nahm seinen Anfang. Nicht in einer Nacht-und-Nebel-Aktion, sondern ganz gemütlich. Mit Grilladen im Gepäck, sind wir eines schönen, sonnigen Sonntags Ende August Ursi, unsere APV-Kassierererin, und ich zur Gründungshöhle aufgebrochen. An

einer flachen Stelle am Höhleneingang, wo schon die Rheinbündler am obenerwähnten Silvesterabend einen Rheinbund-Anker hingesprayt haben, erstrahlt nun ein grosses Wappen in gelb-schwarz. Und da das Rheinbund-Wappen gleichzeitig auch das Wappen der Burg Reichenstein ist, fällt keinem Wanderer auf, dass sich hier unsere Pfadiabteilung verewigt hat.

Hoffen wir, dass unsere Gründungshöhle nicht mehr in Vergessenheit gerät, dass der Rheinbund immer wieder mal ein Lagerfeuer vor der Höhle entzündet und sich der kleinen Schar Rheinbund-Pfadis der ersten Stunde bewusst wird, welche in einer kühlen Silvesternacht etwas begründet haben, was seit über 100 Jahren Bestand hat.



Reto Jemmi / Torro

### Das Rheinbund-Archiv hat ein definitives Zuhause !

Vor über 11 Jahren haben Walter Roth / Gugge und Walter Straumann / Kompass unser Rheinbund-Archiv gegründet und seither eine riesige Fülle an wertvollem und interessantem Material zusammen getragen. Diese wertvollen Schätze lagern seither im Luftschuttkeller von Walti Straumann / Kompass an der Hackbergstrasse 27 in Riehen.

Gesundheitshalber hat sich Kompass von der aktiven Archivarbeit zurückgezogen und die Frage stand darum immer wieder im Raum, wie lange das Archiv noch bei ihm Zuhause sein kann. Mit grosser Freude haben wir deshalb Walti Straumann's Wunsch zur Kenntnis genommen, dass das Rheinbund-Archiv in seinem Haus bleiben soll, auch wenn er irgendwann in der fernen Zukunft in das „ewige Pfadilager“ aufgebrochen sein wird.

Mitte September 2015 sind deshalb Thomas Rutishauser / Pause in seiner Funktion als Obmann des Abteilungsrates, Andreas Ruesch / Pfoschte, unser APV-Präsident, und ich als Verbindungsperson des APV zu den Archivaren bei Walti Straumann / Kompass und seinem Sohn Markus Straumann zu einem gemütlichen Pizzaessen eingeladen gewesen.

Thema des Abends war die längerfristige Sicherung des Archivstandortes im Hause Straumann. Wir haben dazu gegenseitig einen offiziellen Mietvertrag für den Archivraum zu einem symbolischen Betrag unterschrieben.

Damit hat nun unser Rheinbund-Archiv ein definitives Zuhause gefunden und der Zugang für die heutigen und späteren Generationen ist gesichert. Ohne Standort an einer privaten Adresse müsste ein derart grosses Archiv dem Staatsarchiv übergeben werden, womit der ungehinderte Zugang erschwert wäre. Wir danken deshalb Walti und Markus für ihre grosszügige Geste und die Gastfreundschaft in ihrem Haus.

Übrigens: das Dia-Scannen ist in vollem Gange und bald werden Hunderte weiterer Dias von früheren Lagern und anderen Aktivitäten auf unserer Homepage „www.rheinbund.ch“ in der Lasche „Archiv“ zu sehen sein.



Reto Jemmi / Torro

### Ein unvergessliches Abenteuer

1965 war noch nicht 1968, aber für Riehener Verhältnisse doch ein deutlicher Vorgeschmack. Der noch unmündige Stammesführer hatte vom schwedischen Bundeslager gelesen und seinen Pfadistamm Sternenfels sofort angemeldet. Die Knaben waren begeistert, ihre Eltern auch. Um die Unkosten zu decken und die Lagerbeiträge etwas zu reduzieren, fand im Landgasthof ein Theaterabend statt: die Kleinen spielten „Kalif Storch“, die Grösseren Friedrich Dürrenmatts (Lieblingsstück) „Der Stall des Augias“. Aber alle hatten sie die Rechnung ohne den Wirt, die Oberen des Rheinbunds, gemacht. Man hatte den Dienstweg nicht eingehalten, der Führer war zu jung und überhaupt, so etwas kam doch gar nicht in Frage. Darauf wehrten sich diverse in Riehen nicht ganz unbekannte Väter, weil sie ihren Söhnen dieses ausserordentliche Vergnügen einer Fahrt in den hohen Norden unbedingt ermöglichen wollten.

In der drittletzten Schulferienwoche, am späten Donnerstagabend des 29. Juli 1965, ging sie los, die Bahnfahrt nach Norrköping. Antreten war um 22 Uhr, der Zug fuhr eine Viertelstunde nach Mitternacht. 32 Pfadfinder mit Koffern und Rucksäcken, gekleidet in sauber gewaschener Uniform und mit der für solche Auslandlager vorgeschriebenen, stolz getragenen weissroten Krawatte, nahmen die Reise auf. Angehängt war ein Viehwagen, der zur Hälfte mit dem Korpsmaterial und den Zelten gefüllt war. Weil es mit der Reservation der Plätze nicht recht geklappt hatte, packten einige im Zug gleich ihre Schlafsäcke aus. Diese sollte sich aber als einzige grössere Panne herausstellen, alles andere klappte wie am Schnürchen.

Das Lager in Stegeborg wurde erreicht, welches vorher schon im Model geplante Lagertor mit den zur Verfügung gestellten Birkenstämmen errichtet. Auf Wunsch ausländischer Pfadfindergäste fand das Lager auf zwei getrennten Plätzen statt- die Knaben auf der Insel, die Mädchen auf dem Festland. Immerhin gab es neben einer Torpedofahrt auf der Ostsee und diversen anderen Events und Wettkämpfen dann auch einen Besuch des Mädchenlagers.

Die zweite Woche verbrachten die ausländischen Pfadfinder in einer schwedischen Gastfamilie, verteilt zwischen Stockholm und Göteborg. Die Anreise im Car und Verteilung der Rieherer Knaben auf die Familien war eine organisatorische Meisterleistung. Ebenso, dass sie alle am Ende samt Viehwagen wieder in Göteborg eintrafen. Und am Sonntag, 15. August, um 15.45 wohlbehalten am Bahnhof SBB von ihren richtigen Eltern wieder in die Arme geschlossen werden konnten.

Am Freitag, 23. Oktober 2015, kamen nach etwas mehr als 50 Jahren gerade noch die Hälfte der „Stegeborg-Veteranen“ in Bettingen, ihrem ehemaligen „Jagdgebiet“, zusammen. Der Apéro mit Glühwein und selbstgebackenem Schlangensbrot wurde draussen im Wald abgehalten, das Nachtessen fand in würdigem Rahmen im Restaurant Baslerhof statt. Das goldene Jubiläum wurde mit regem Gedankenaustausch, aufgefrischten Erinnerungen und rundweg erneuerten Freundschaften gefeiert. Der alle überzeugende Tenor war, dass Riehen eigentlich stolz sein kann auf seine einst so aufmüpfigen, aber fantasiereichen und begeisterungsfähigen Söhne und deren unkonventionelle Eltern, die das alles ermöglicht hatten.



Hansjakob Schibler

## Maibummel 2015 - In der Traufe



Der Pavillon des DeWette-Parks bot zur Besammlung gute Dienste: wir waren nahe am Sauwetter, aber doch geschützt. Noch die letzten Hoffnungen von Meteoblue- und was auch sonst noch zusammengetragen wurde- um dann hinauszustürzen in den Monsun. Aber das war ja erst die Strecke zum Bahnhof SBB, hm. Die „Vorsprühphase“ sozusagen. Immerhin schafften das alle zehn Beteiligten ohne grosse Durchnässungen - wir waren guter Hoffnung.

Die Fahrt nach Laufen in der S3 bot uns immer wieder Blicke auf die stetig anschwellende Birs. Bei jedem Halt, bei jedem Abschnitt, wo wir der Birs näher kamen, führte sie noch mehr Wasser und begann an den Ufern zu lecken. Und wie war das mit den Sturmwarnungen für den westlichen Jurabogen? Ausgerechnet für den Pruntrut Zipfel, der unser Ziel war?

Noch hielten wir grosse Bedenken von uns fern, und schon wartete der Extrakurs ab Laufen zur Neumühle im Lützeltal. Der war derart rassig unterwegs auf kurvenreicher Strecke, dass wir uns schon deswegen eine Erholung bei Kaffee und Kuchen im Restaurant Neumühle gönnen mochten. Es ist ja auch nicht verfehlt, die Karten bereits vor den ersten Schritten etwas gründlicher zu inspizieren- und, wer weiss, vielleicht „schoonet's“ doch noch?

Immer wieder einmal wagte jemand den Schritt vor die Türe der Gaststube, doch der Regen wollte nicht nachlassen. Im Gegenteil: er wurde entschlossener, steter und stetig unbarmherziger. Als wollte er uns sagen: „jaja, kommt nur, auf mich könnt ihr bestimmt zählen!“ So kam der Augenblick unweigerlich, der gemütlichen Stube „ade“ zu sagen, und in die nasse Wirklichkeit hinauszutreten.

Die Lützel angeschwollen und reissend, als sei sie eine ganz Grosse, begleitete uns die ersten Kilometer. Ja, und da wurden die ersten Zweifel dann doch ausgesprochen: „Wollen wir nicht abkürzen?“ „Kann man den Zmorgen-Ort auch direkt anpeilen und dort schlafen?“

Könnte man alles! Doch, wir taten es nicht. Bogen in das schmucke Tal des Ruisseau de Bavelier ein, vorbei an der Mühle- eben da hinauf nach Pleigne/Pleen. Unvergessen die Farben der Landschaft, als würde der Regen die frischen Spätfrühlingsfarben grad noch herausheben: wie, um es prosaisch zu sagen, mit Neocolor frisch gemalt. Und überall sprangen Wasser, Bächlein und Flösschen und glucksten munter Quellen. Wir waren vorerst guter Dinge und nicht unglücklich darüber, der Abkürzung der Lützel entlang widerstanden zu haben.

Doch in Pleen dann eine erste Entscheidung des Wetters wegen: es schüttete nun noch unerbittlicher. Dem Nachtesen hätte uns auch das eben abgefahrene Postauto nicht näherbringen können. Also kappten wir den Kretenweg und stiegen zu einer weiteren Mühle hinab. Wieder Wasser- überall. Wieder wunderschön anzusehen- doch wie soll das noch weitergehen?

Ein glimpflicher Gegenanstieg brachte uns auf den Übergang in Richtung Pleujouse. Dort, im Schloss warteten die Herrschaften von Plutzhausen mit 14 Gault-Millau-Punkten auf unsere Wenigkeit. Doch wir waren noch nicht soweit. Wir teilten uns vorerst Wege und Strässchen mit allerlei Molchen, Fröschen und anderem Nassgetier hinein in die Dunkelheit.

Aus dem nächtlichen Nichts erhob sich alsbald der Turmfried von Schloss Plutzhausen- aufatmen. Und ein altverdienter Bummler kündigte überraschend seine Aufwartung an: Celsus erwartete im Schloss unsere Ankunft.

In den behaglichen Gemäuern verflog der Schrecken der Wetterunbill für eine Weile, wir wurden auf's Delikateste begaumt. Und mit Celsus an der Tafel wuchs der Mut, spät zu Fuss wieder in die Nacht zu stechen, und den Zielort also doch zu Fuss erreichen zu wollen.

Pragmatisch allerdings und den Bedingungen gerecht werdend, liessen wir uns nach dem Mahl per Taxi zum Col de la Croix chauffieren, dem alten Fritz und der Hasenburg ein kurzes Winken dabei.

Zwei Bummler konnten jedoch nicht mehr mitschwimmen, sie waren allzu arg aufgeweicht: Celsus nahm sie mit gen sichern Port.

Beim Warten auf die zweite Fuhre des Taxis vor dem Schloss regnete es NICHT! Ja, es zeigte sich etwas der Nachthimmel, gut für die Moral. Und der Chauffeur meinte dann anschliessend, das Schlimmste sei nun vorbei. Tatsächlich, kaum ein paar Tropfen während der Fahrt zum Col de la Croix! Wir stiegen da aus, rüsteten uns frohgemut für die Nachttappe. Das Ziel schien uns in nicht allzu weiter Ferne ergehbar- nur noch ein paar wenige Stunden. Wir unterhielten uns bereits darüber, ob wir dann im Kuhstall nach La Vaux noch ein wenig schlafen mögen vor dem Zmorge?

Klar, dass es anders kam: kaum zogen wir los, begann es schon wieder wie aus Kübeln zu schütten. Hinzu kam starker Wind und auch Böen- wir waren ja nun in der Höhe, auf der Krete zwischen dem Doubs und der Elsgau.

Die Wege verwaschen, das Kartenlesen enorm mühselig. Und immer wieder rauschte es in den Wipfeln über uns so gewaltig, dass wir wussten: Jetzt kommt ein erneuter Schwall. Wenige Sekunden später rauschte das Nass nur so auf uns nieder. Halten die Äste der ausgestellten Wipfel? Was ist mit der Sturmwarnung?

Sie hielten. Zum Glück! Denn wir hatten ja keine andere Wahl mehr, als dieser Krete weiter zu folgen. Links unten in der Ferne, der französische Doubs und rechts, das weite Elsgau- und nirgends in der Nähe nur eine Strasse. So stapften wir fürbass über durchtränkte Hochwiesen und schlickrige Waldpfade.

Ein Lichtlein, eine Scheune! Gelegenheit für einen trockenen Marschunterbruch in Aussicht!

Tatsächlich trafen wir da auf die vor uns losgezogene Bummelgruppe. Sie hatte zwischen Landmaschinen und Kuhdung bereits ein Feuerlein brennen. Dummerweise zog der Rauch IN die Scheune, aber herrje, das war nun kleinstes Übel. Etwas Ruhe, neue Kräfte brachte die Rast all den Mitgenommenen. Die Resonanz des blechernen Scheunendachs informierte uns zuverlässig über die Niederschläge, es fing an ruhiger zu werden „da oben“.

Endlich einmal trocken die Karte anschauen, eine Zigarette trocken drehen und rauchen- und die Distanz zum Zmorge realistisch abschätzen. „Weit ist es nicht mehr!“ Meine durchaus korrekte Einschätzung so um halb vier. Das Blechdach versprach wettermässige Beruhigung, wir zogen los.

Doch bald wieder der Orkan in den Baumwipfeln, das darauffolgende gnadenlose Niederprasseln unerschöpflichen Regenschwalls. Wege umgehen, weil sie bereits Tümpel waren. Wege suchen. WO ist der verdammte Weg, wo?!? Nicht auf der Karte, nicht im Gelände, WOOO?!? Und wieder ein Schwall.

So dämmerte es langsam, die Umstände wurden linder. In der Dämmerung, dem Ziel nahe, wurden nochmals Kräfte frei.

Wir erreichten den Ort des Zmorge in La Vaux zusammen um halb acht; und wir erlaubten uns noch den kleinen Scherz des Aussichtspunkts „Roche d'Or“ kurz davor.

Dieses Bauerngut verliessen wir etwa um zehn Uhr recht gut erholt in Richtung der Grotten von Réclère, um dann in Damvant das Postauto heimwärts zu finden. Aber bis Réclère logischerweise nochmals die volle Schütte, wo uns dann zum Schluss die Dinos in Réclère nur auslachten. Ein rauschender Bergbach als Weg, und hätten die Wanderwegzeichen sprechen können, wären wir wohl verspottet und verhöhnt worden. Wir trieben da definitiv einen anderen Sport.



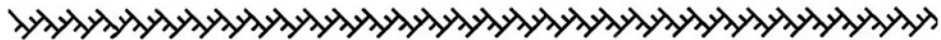
Ab Réclère aber: Auf einmal Sonnenschein und ein prächtiges Auswandern in die Weiten des Elsgaus nach Damvant. Und so war er dann halt doch wieder „schön“, der Bummel. Jedenfalls war er so, dass ihn niemand im Nachhinein hätte missen wollen.

Noch lange war ich in diesem Treiben, gedanklich vertieft. Und wenn jemand unverständig fragte: „Was, in DIESER Nacht seid ihr unterwegs gewesen?!?“ Da durfte ich entgegnen: „JA, aber es war hart und unglaublich faszinierend zugleich! Ich bereue keine Minute.“

Anselm Kurth / Vinci



## BERICHTE DER WOLFSSTUFE



### Mit dem AFI auf Alienjagd - Werbeübungen 2015

*Samstag, 07. März, 2015:*

Wir ahnten noch nicht, was passieren sollte, als wir uns beim Steinbruch Finnenbahn in Bettingen trafen. Gleich nach dem Antreten begaben wir uns hinauf zur Ruine Helvetia. Doch, noch während dem Aufstieg dorthin, vernahmen wir einen lauten Knall. KAWUMM!!!

Da stand Einer. Inmitten brennender Metallteile begegneten wir einem Kerl in weissem Kittel, der etwas aufgeregt schien. Als er sich wieder etwas fassen konnte, erklärte er, dass er Angehöriger des Alien-Forschungsinstituts (AFI) sei. Soeben sei hier an der Stelle ein Raumschiff ausserirdischer Herkunft gewesen, dass er mit seinem Forscherkollegen, dem Professor, untersucht hätte. Bloss einen kurzen Moment sei er weg gewesen, als es plötzlich knallte und das Raumschiff mitsamt des Professors spurlos verschwunden sei. Einzig des Professors Kleider seien noch da. Natürlich erklärten wir uns bereit, den Vorfall zu untersuchen.

Da waren Hinweise in Alienschrift, die wir sofort einsammelten. Bevor wir jedoch die Schriftfetzen entschlüsseln konnten, mussten wir zu AFI-Mitgliedern werden und uns dazu dem körperlich fordernden AFI-Ausbildungstrainings unterziehen. Der Ausbilder, mit Cowboy-Hut, texanischem Akzent und insgesamt wuchtigem, sheriffmässigem Auftreten, war im AFI der Mann für's Harte. Er schloss sich unserer Sache an.

Nach erfolgreich absolviertem Training wurden wir im AFI aufgenommen und erhielten dazu sogar AFI-Mitgliedschaftskarten. Während und nach dem Zvieri entschlüsselten wir die Alienbotschaften. Wir erfuhren, dass die Aliens den Professor entführt haben und sie sogar den Planeten unterdrücken wollen. Auch erhielten wir Infos über ein nächstes Treffen.

*Samstag, 14. März, 2015*

Wir trafen uns wieder, diesmal beim Wenkenross und starteten dort zusammen mit dem AFI-Sheriff unsere Rettungs-Mission, den Professor zu retten und die Aliens aufzuhalten. Zunächst gingen wir ins Hexenwäldli und siehe da! Da war wieder Einer! Ein Mann mit weissen Haaren bekleidet mit – nun – einem Fass! Es war der Professor.

Er bemerkte uns nicht sofort, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde ganz gar von diesem Schleimfleck am Boden in Anspruch genommen, den er für so bemerkenswert wichtig hielt. „Alienschleim! Vorsicht! Nicht berühren! ... Ahja! Ich konnte ihnen entwischen... Oh, meine Kleider! Dankeschön!“ Wir gaben ihm seine Kleider zurück, damit er sich wieder anständig kleiden konnte. Und begaben uns alsbald auf die Suche nach weiteren Schleimspuren, zu denen uns der Professor immer viel zu erzählen wusste.

Die Spur endete beim Wasserreservoir in Bettingen. Eine Lichtung mit Feuerstelle inmitten eines bewaldeten kleinen Berges. Dort trafen wir auf einen Bekannten des Professors, ein etwas seltsamer Alchimist von dem wir diverse Zutaten erhielten im Gegenzug, dass wir seine Rätsel lösten.

Nun lag es am Professor, mit den ergatterten Zutaten das Anti-Alien-gebräu zusammenzumischen. Der AFI-Sheriff bereitete uns indes mit verschiedenen Gefechtsbefehlen auf die Konfrontation mit den Aliens vor. Wir übten den Rückzug, das Umkreisen des Gegners und den vollen Angriff nach vorn. Das klappte. Der Sheriff hatte für diese Befehle Codewörter benutzt, die habe ich leider vergessen. Das Anti-Alien-gebräu war nun auch fertig. Wir wurden mit kleinen Wasserpistolen ausgerüstet und füllten sie auf. Gut! Zeit fürs Zvieri, um uns nochmal zu stärken.

Und dann war es soweit! Die Aliens kamen – wir ihnen entgegen. „ANGRIFF!“ Wir spritzen und spritzen. Keine Wirkung. „RÜCKZUG!“ Wir rannten zurück in Sicherheit.



Ach, oh! Der Professor hatte noch etwas Wichtiges vergessen. Wir mussten das Anti-Alien-gebräu erst noch durch eine Art Zauberformel weihen. Der Professor hatte das irgendwie wissenschaftlicher ausgedrückt. Nun. So taten wir und machten uns bereit für die zweite Konfrontation.

Vorsichtig schlichen wir nach vorne. Da waren sie! „UMKREISEN!“ Wir umkreisten sie. „ANGRIFF!“ Wir griffen an. Naja, einige hatten beim Umkreisen-Befehl schon angegriffen... Der Rückzugsbefehl war nun nicht mehr notwendig denn das Anti-Alien-gebräu tat seine Wirkung. Sie gingen zu Boden. Und wachten wieder auf. Aber etwas war anders...

Die Aliens, sie sprachen mit uns. Nun aber ganz friedlich und freundlich. Von Eroberungs- und Weltherrschaftsplänen war keine Spur mehr zu erkennen.

Puh, es war also geschafft! Die Bedrohung wurde abgewendet.

Wir verabschiedeten uns. Der Sheriff und der Professor gingen zurück ins AFI-Zentrum. Die Aliens kehrten wohl auch zu ihren Heimatplaneten heim. Ende gut – alles gut. Zurück ans Abtreten und nach Hause!



Mi Beschts!  
Hibbert

## Sternprüfungsweekend 2015 - Der Zauberer mit Hut

Einmal im Jahr erhalten die Wölfe die Gelegenheit, ihre Wölflitechnik zu erweitern, zu erproben und unter Beweis zu stellen und sich somit ein Fähigkeitsabzeichen zu verdienen: Den Jungwolf, den Einsternwolf und zum Schluss den Zweisternwolf.

Zu diesem Anlass traf sich die Meute Gemsberg am Samstag den 25. April zum Antreten beim Schloss Angenstein um gemeinsam zu unserem geliebten Rheinbundhaus in Hochwald hochzustrackseln und dort zu übernachten.

In diesem Haus fühlen nicht nur wir Wölfe uns zu Hause, sondern wie es scheint, richten sich dort auch immer wieder andere merkwürdige Gestalten heimisch ein.

Als wir nun den Grossteil unserer Wanderstrecke zurückgelegt hatten, begegneten wir auf der Herrenmatt einem Zauberer! Ja! Ein Zauberer. Zwar ohne Zauberstecken, dafür aber mit Zauberhut.

Zauberstecken und Zauberstäbe wären etwas für Anfänger und wahre Meister der Magie könnten auch ohne diese Hilfsmittel zaubern. Der Hut, jedoch sei unverzichtbar, so der Zauberer.

Sein Haus, das Rheinbundauss- mit einer Selbstverständlichkeit erklärte er, dass es sein Haus wäre – befände sich gleich in der Nähe. Aber er würde uns gerne in seinem Haus wohnen lassen, da seine Zauberlehrlinge sich eh jüngst verzogen hätten. Nett von ihm. Aber immerhin Zauberei, das klingt schon spannend!

Oben beim Hause angekommen pufften wir uns erstmal ein. Dabei erlebten Skwinky und ich einen ganz besonderen Moment: „Skwinky, hämmer nid wölle alli Wölf in äi Schlag due?“ Darauf Skwinky in freudiger Aufregung: „Hibbert! ... Es hänn gar nid alli Wölf in äim Schlag Platz!“

„Woowoow! Es hänn gar nid alli Wölf in äim Schlag Platz!“

In der Tat war das so und wir freuten uns so sehr ob dieser Tatsache, dass sie eine ausführliche Erwähnung in diesem Beitrag findet. Wir waren entzückt, denn zum ersten Mal in dieser neuen Ära seit dem Beinahe-Aus im 2007/08 hatten wir so viele Wölfe im Weekend dabei, dass ein Schlag allein nicht mehr genug Schlafplätze bot!

Gut! Nachdem also alle gut eingerichtet waren, fand ein Postenlauf statt, an dem die Wölfe an jedem Posten, sich jeweils in Samariterkunde, Knotenkunde, Pfadiwissen und in Feuermachen üben konnten. Alle vorbereitet. Wunderbar! Dann möge die Prüfung kommen! Morgen.

Erstmal Abendessen, dann abwaschen und wer wollte, konnte noch etwas üben – oder Pokémon-Karten spielen.

Es war schon dunkel draussen, als plötzlich unser guter Herr Zauberer auftauchte. Etwas Schlimmes sei passiert: Seine abtrünnigen Zauberlehrlinge hätten seinen Zauberhut gestohlen, den er natürlich unbedingt bräuchte. Wir zogen uns warm an und begaben uns nach draussen. Und tatsächlich, dort erwartete uns eine Schar krummer Figuren. Sie schlugen uns ein Spiel vor, indem wir den Zauberhut zurückgewinnen konnten. Dunkelheit, Bändelkampf, leuchtende Magiefaschen und schaurige Monster gegen die es zuerst Mut zu fassen galt. „Mut ist nicht die Abwesenheit von Furcht, sondern die Fähigkeit, diese zu überwinden“. Unsere Wölfe waren mutig.



Sie machten sich auch gegenseitig Mut und zogen als Gruppe, als Wolfsrudel gegen die Monster los. Die waren gross, die Wölfe dafür flink und in der Überzahl und so konnten die Monster, diese abtrünnigen Zauberlehrlinge, am Ende überwunden und besiegt werden. Der Zauberer war dankbar. Für diese grosse Errungenschaft, gab es zur Belohnung ein Dessert und den wohlverdienten Schlaf.

Am nächsten Morgen nach dem Morgenessen starteten die Prüfungen und die meisten konnten sich ein Stern oder ein Jungwolf-Abzeichen verdienen. Für die es nicht reichte, halb so schlimm, die werden im nächsten Jahr oder in den nächsten Jahren noch ausreichend Gelegenheit haben.

Die Prüfungen wurden absolviert und das Haus geputzt. Zeit fürs Mittagessen.

Es gab Burger! Lecker! ... Und Burger-Eintopf nach Gernsberger Art. Vermutlich nicht ganz so lecker...

Zum Schluss kehrten wir zurück zum Abtreten und ab nach Hause. Ein grossartiges Weekend!



Mi Beschts!  
Nikolai Nüscheler / Hibbert

### Kreuz und quer - im Märchenland umher

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit, genauer am 2. August diesen Jahres, als sich 13 Wölfe der Abteilung Rheinbund zusammen mit fünf Leitern im De Wette-Park trafen, um von dort aus für eine Woche ins Sommerlager in Oberbipp (BE) zu starten.

Nichtsahnend begegneten sie dort dem Märchenerzähler Ernst-Albrecht mit weissem Bart und einem grossen, roten Märchenbuch, der sie zu einem ganz besonderen Experiment einlud: Die Begehung des Märchenlandes. Die Wölfe, für Abenteuer immer zu haben, willigten ein und begaben sich auf die Suche nach dem Maschinenbastler Jean-Jacques. Die Anwanderung dauerte etwas, weshalb am ersten Tag noch in Blachenzelten übernachtet werden musste.

Doch schon am folgenden Morgen konnte das eigentliche Märchenabenteuer losgehen. Der etwas exzentrisch wirkende Maschinenbastler Jean-Jacques ward gefunden und seine Märchenmaschine konnte repariert und in Betrieb genommen werden. Da tauchte ganz plötzlich die gute Frau Holle auf, die die Wölfe in ihrem Haus willkommen hiess, sofern sie sich tüchtig im Haushalt erweisen würden. Das taten sie. Und zum Dank wurden sie mit Schoko-Goldtalern und Federn überschüttet und durften obendrein die ganze Woche in Holles Haus wohnen, was sicherlich vernünftig war, da die Märchenwelt bekanntlich nicht nur von wohlwollenden Gestalten bewohnt wird.



So durften die Wölfe dann jeden Tag an der Maschine drehen und begegneten Räuber Hotzenplotz, für den sie Kaffeebohnen auf einem Orientierungslauf besorgten, schlichen sich in der Nacht an den fast vierzig Räufern vorbei in die Schatzhöhle; halfen Hänsel, indem sie zur Rettung von Gretel Kekse buken und die Hexe überlisteten; brachten vom Ausflug ins Schwimmbad die Kleider des Grafen für den gestiefelten Kater zurück und begegneten zuletzt auch dem Rumpelstilzchen, für den sie eigene Märchen als Kurzfilme drehten. Die Märchen waren oft durcheinander geraten und mussten wieder in Ordnung gebracht werden, damit der Märchenerzähler Ernst-Albrecht sie abends wieder korrekt als Gute-Nacht-Geschichte erzählen konnte.



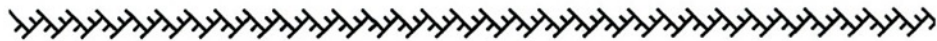
Nebst all den Märchenabenteuern, fand sich zwischendurch auch Zeit für Brettspiele, Ballspiele, dieses und jenes – in besonderer Erwähnung der Wasserrutschen-Nachmittag, welche das Lager wunderbar abrundeten. Ein spannendes, erlebnisreiches, doch auch anstrengendes Lager.

Glücklich und erschöpft kehrten die Wölfe am Samstag, den 8. August wieder heim und das Lager war zu Ende.

Mi Beschts!  
Nicolai Nüscheler / Hibbert



## BERICHTE DER PFADISTUFE



### Bezirkspfila: Elitär - Loyal - Robust

Dieses Jahr war es endlich wieder mal so weit- der ganze Bezirk Rheinbund kam auf einem Platz für drei Tage zusammen. Unser Ziel war sonnenklar! Wir wollten den anderen Abteilungen (deren Namen wir hier nicht nennen wollen) zeigen, dass der schwarze Anker auf goldenem Grund auch heute noch für eine gefährlich hohe Konzentration an Stärke, Loyalität und Gerissenheit steht.

Daneben galt es auch einem eigenartigen Koch zu helfen, für dessen Gerichte er sich schnell mal dem grauen Bereich unseres Rechtssystems bediente.

Doch wie ihr (vor allem jene, welche schon so einige RHB-Hefter gelesen haben und das Ausmass unserer Taten kennen und schätzen) euch das ja vorstellen könnt, gelang es der Abteilung Rheinbund jegliche Disziplinen für sich zu entscheiden. Aus einer erschöpfend langen Liste erwähnen wir hier die wichtigsten Highlights wie das Nachtgame, Fahnenmastaufbau, und der Grund, warum es überhaupt ein Bezirkspfila gibt: das Baseballturnier!! Für Letzteres wurde sowohl auf, wie auch

neben dem Spielfeld wild mitgefiebert und heikle Entscheide des Schiris scharfsinnig kritisiert. Auch unser Abteilungs-Haka zeigte seine Wirkung und liess jeglichen Kampfgeist uns gegenüber erleichen.

Am letzten Abend konnten wir mit dem Geld, welches wir während dem ganzen Weekend erworben hatten, unser Znacht kaufen. Dies bestand aus individuell zusammenstellbaren Burgern. Auch konnte man ein Casino aufsuchen und sich mal so richtig verwöhnen lassen. Einige Rheinbündler zeigten schnell ein ausgefeiltes Wirtschaftsverständnis und kamen durch gerissene Zinsgeschäfte schnell zu grossen Wohlstand auf dem Lagerplatz.



Homberg 4 Life!  
Nick Schweizer / Eiff

## Expedition in den Himalaya

Der Baum des Lebens – ein Baum wie kein anderer. Angeblich soll er Unsterblichkeit verleihen und sich im Himalaya-Gebirge aufhalten. Soviel konnten die Pfadi der Abteilung Rheinbund herausfinden, als sie (13 Teilnehmer und fünf Leiter) sich am Samstag den 11. Juli im DeWett Park trafen um ihre zweiwöchige Expedition ins alpine Himalaya-Gebirge anzutreten. Finanziell getragen und geleitet wurde das Unterfangen vom reichen „Onkel“ Moneybag, der das Vorhaben augenscheinlich als gewinnbringende Investition einschätzte, doch der Baum des Lebens zog auch die Aufmerksamkeit anderer Mächte auf sich.

Der Weg in den Himalaya war lange, sodass bereits am ersten Tag eine Übernachtungsmöglichkeit in Chur gesucht und Einreisevisen besorgt werden mussten. Doch schon am zweiten Tag war es soweit und der Expeditionstrupp erreichte ihr Lagerhaus im ca. 2'000m über Meer gelegenen Alp Flix (GR). Ein feines Haus inmitten einer idyllischen Bergwelt mit nahegelegenen See, prachtvollen Wiesen und Bäumen, abenteuerlichen Strassen und imposanten Felsen. Auf elektrischen Strom musste mehrheitlich verzichtet werden und Trinkwasser musste erst abgekocht werden, aber damit fanden die Pfadis sich leicht zurecht. Das Wetter war sonnig, aber doch frischer und somit erträglicher als im Mittelland.



Es gab vieles zu tun und zu erleben auf dieser Expedition. Die Bergspitze der Fallotta wurde erklommen und Sendemasten errichtet; Murmeltiere, Gämsen und Yetis wurden gesichtet; der Seilpark in Savognin wurde besucht; Baseball, Fussball und Rugby wurde gespielt; im See wurde gebadet; es wurde biwakiert; der Sternenhimmel wurde betrachtet und es wurde gesungen. Nebst all dem und noch so einigen Dingen, galt es mit Hilfe der drei Nationen Lipodia, und Shifkov die Illuminaten zu bezwingen, welche ebenfalls hinter dem Baum des Lebens her waren.

Auf dem Land, in Bootskämpfen im Wasser und im grossen wurde erst miteinander gegen die Illuminaten, dann gegeneinander im Lagerspiel 36h-Spiel gekämpft.

Des Machtstrebens und des blinden Gehorsams gegenüber Lipodia, Puh-Dyng und Shifkov überdrüssig, ist sich der Expeditionstrupp zuletzt einig geworden, einen eigenen Staat zu gründen, eine Verfassung zu schreiben und deren Unabhängigkeit zu erklären. Nach zwei actiongeladenen, fantastischen und wunderschönen zwei Lagerwochen kehrte somit wieder Frieden im alpinen Himalaya-Gebirge ein und die Rheinbund-Pfadis reisten wieder heim.



Mi Beschts!  
Nikolai Nüscheler / Hibbert

**Halloween: 28 hours later**

Unser mächtiger Stammesruf hallte noch in den grossen Weiten des Birstals, als wir ohne Vorwarnung von Sirenen und Blaulicht eingekesselt wurden. Der Einsatzleiter des geheimen Sicherheitsdienstes AIDS (Alles Ist Die Sicherheit) gab uns strikte Verhaltensanweisungen und die knappe Erklärung, dass sich eine Zombieapokalypse aufgrund irgendeines missglückten Forschungsexperiments ereignen wird. Aus diesem Grund mussten sich alle, Eltern sowie Rheinbündler, in einem portablen Forschungslabor untersuchen lassen.

Wie sich herausstellte, wirken die Lebensjahre begünstigend für eine Infizierung, was dazu führte, dass die Laborergebnisse unserer Eltern positiv waren. Uns stolzen Rheinbündlern wurde nun der Auftrag erteilt, ein Gegenmittel für unsere Eltern zu finden und gleichzeitig die Menschheit vor dem drohenden Chaos zu bewahren.

Durch ein Funkgerät blieben wir mit den Agenten in Verbindung. Sie versprachen, uns im schrecklichen Kampf gegen unendliche Zombiehorden zu unterstützen. Da die Zombies nachtaktiv waren, mussten wir unser Lager im Wald aufschlagen. Anfänglich den Zombies noch krass unterlegen, konnten wir in weiteren Rettungspaketen unsere Ausrüstung verbessern und dank Antizombie-Munition uns sogar gegen plündernde Zombiehorden zur Wehr setzen.

Den zweiten Tag verbrachten wir mit der Herstellung eines Gegenmittels, was uns gegen Abend auch gelang. Nun mussten wir nur noch warten, bis wir immun wurden. Wie der Zufall es jedoch wollte, kam nochmals ein Hilferuf über Funk hinein. Heldenhaft und selbstlos wie es sich für solch einen elitären Pfadistamm gehört, eilte die Hälfte unseres Teams zur Hilfe. Was für ein Schrecken war das, als wir über Funk die letzten Schreie unserer Kameraden hören mussten, welche direkt in die Falle einer Zombi horde getreten waren. Wir mussten der Wahrheit ins Auge blicken: unsere Mitpfadis werden nun auch Leblose, die durch die Wälder Hochwalds ziehen und uns bei der nächsten Gelegenheit die

Gurgel durchbeissen. Der letzte Kampf stand bevor, Menschen gegen Zombies, Gut gegen Böse, Vernunft gegen Chaos.

Während den folgenden Stunden wurde auf beiden Seiten alles gegeben, um das Schicksal auf seine Seite zu bringen. Doch schlussendlich stand der Sieger fest: die Zombiehorden überrannten das letzte Lager der Menschen. Der gesamte Rheinbund- mittlerweile infiziert und im Zombiedasein- war nun voller Vorfreude, die Apokalypse auch über der ganzen Welt hereinbrechen zu lassen. Das Einzige was uns noch aufhalten konnte, war der Forscher, mit welchem wir das Gegengift entwickelt hatten. So schnappten wir uns Fackeln, Mistgabeln und alles was zu einem altbewährten Mob gehört und machten uns auf zu unserer letzten Jagd.

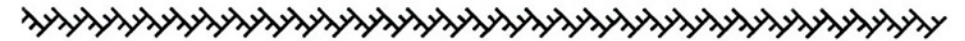


Am Ende fanden wir den Forscher samt Gegenmittel. Um auch die letzte Möglichkeit auf Hoffnung für die Menschheit zu vernichten, liessen wir den Forscher, samt Erfindung, im Tanze von Flammen und Rauch verschwinden.

There's still hope!  
Nick Schweizer / E!FF



## STIFTUNG RHEINBUNDHAUS



### Rheinbundhaus – die Ruhe vor dem Sturm

Die Planung für den Umbau der Sanitäranlagen ist angelaufen und wir mussten uns dazu einige Fragen stellen. So stand dieses Jahr ganz im Zeichen von strategischen Überlegungen mit Fragen wie:

- Wer sind unsere Mieter?
- Wie viele Duschen benötigen wir? Und wie sollen diese aussehen?
- Was denken unsere Mieter?
- Sind wir konkurrenzfähig?

In einer Strategieguppe wurden unsere Mieter unter die Lupe genommen. So stellte sich schnell heraus, dass sich zum letzten Mal nicht viel verändert hat. Das Haus ist- ausser im Winter- sehr gut ausgelastet. Am meisten besuchen uns Schulen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-land, was uns- gemessen an den Einnahmen- auch den grössten Anteil bringt. Der Tarif ist vergleichbar mit ähnlichen Häusern, wobei wir aber mit dem Standort einen sehr grossen Pluspunkt haben! Weiter ist uns aufgefallen, dass fast keine Mieter aus der Romandie zu uns kommen.

Somit wurden wir zum einen darin bestätigt, dass für uns beim Umbau weiterhin Schulen im Fokus stehen. Sie helfen uns, den Stiftungszweck zu erfüllen, indem wir auch künftig das Haus zu sehr guten Konditionen an Pfadis und anderen Jugendgruppen vermieten können. Zum anderen haben wir die Homepage mehrsprachig gemacht und versuchen künftig in der Romandie zu werben. (Hier sind wir für Tipps sehr dankbar).

Ausserdem haben wir im Herbst eine Kundenbefragung gestartet und sind gespannt, ob sich unsere Erwartungen darin abbilden!



Die Unterhaltsarbeiten wurden auch dieses Jahr durch die Betriebsgruppe an den zwei Anlässen im Frühjahr und Herbst umgesetzt. Zudem konnte dabei auch die Bar fertig gestellt werden.



Ein grosses Dankeschön an all die fleissigen Helfer, die ehrenamtlich immer wieder mit ihrem grossen Engagement und ihrer Erfahrung in der Betriebsgruppe und der Stiftung einen wertvollen Beitrag leisten. Nur so ist es möglich, dass wir das

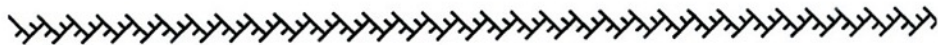
Hobelhaus in einem tollen Zustand halten können und es sich grosser Beliebtheit erfreut.

Ich wünsche allen gute Gesundheit, frohe Weihnachten und en guete Rutsch ins neue Jahr!

Beat Beutler/Bono  
Präsident der Stiftung Rheinbundhaus



APV



### Generalversammlung vom 9. Mai 2015

Nachdem wir im Vorjahr einen Anlass im Grossbasel hatten, gingen wir dieses Jahr zum „Ausgleich“ ins Kleinbasel. Und mit der Mövenpick Kellerei am Riehenring hatten wir einen guten Grund, unsere Generalversammlung „feuchtfrohlich“ anzufangen.

Nun – all zu feuchtfrohlich war es dann schon nicht. Gesittet haben wir uns in den Degustationskeller begeben und uns kurz in die zu verkostenden Weine einführen lassen. Anschliessend haben wir die verschiedenen Weiss- und Schaumweine zusammen mit einem kleinen Happen geniessen können. Schnell hat wohl jeder „seinen“ Lieblingswein auserkoren und von diesem 2, 3 Gläschen mehr genommen.

Wie ich beobachten konnte, haben alle ohne Schwanken die Mövenpick Kellerei wieder verlassen. Wenn einer geschwankt hat, dann ist die sehr steile Treppe schuld daran gewesen.....

Nach einem kurzen Spaziergang haben wir das Restaurant „Wilder Mann“ in der Oetlingerstrasse erreicht, in welchem wir unsere diesjährige Generalversammlung abgehalten haben. Wie gewohnt hat unser Präsident Pfoschte die Geschäfte speditiv abgewickelt, der von Ursi vorgetragene Kassenbericht wurde einstimmig abgeseget und die Neuigkeiten aus Abteilung, Stiftung und Archiv wurden mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Mit einem guten Essen hat der GV-Abend dann seine Fortsetzung genommen und viele von uns haben erfreut festgestellt, dass es auch in Kleinbasler-Quartieren nicht nur Dönerbeizen, sondern auch noch Restaurants mit gutbürgerlicher Küche gibt, welche mit Fug und Recht Geheimtipps genannt werden können.

Reto Jemmi / Torro

### Vorstandsausflug vom 12. / 13. September 2015 nach Berlin

In Allerherrgottsfrühe hat sich der APV-Vorstand am Samstag-Morgen auf dem Euroairport in Basel-Mulhouse eingefunden. Als Reiseleiter Norsu zum Aufbruch mahnte, waren Ringo und Cüpli aber noch nicht eingetroffen. Die werden doch nicht etwa den Höhepunkt des Jahres – den APV-Vorstandsausflug – vergessen haben? Nein – sie sind dann doch noch eingetroffen, sie hatten die Nachtspernung der Autobahn A18 nicht bedacht und mussten einige Umwege fahren.

Wie gewohnt sass man im Easyjet-Flugzeug etwas eng beisammen, aber nach einer guten Stunde mit ruhigem Flug haben wir Berlin-Schönefeld erreicht. Wir Basler schnöden gerne über unseren Provinzflughafen, aber der alte Flughafen der Weltstadt Berlin ist noch viel provinzieller. Dass der neue Flughafen Berlin-Brandenburg, in Sichtweite nebenan, immer noch leer steht und die Inbetriebnahme am Sanktnimmerleinstag sein wird, ist eine bekannte Geschichte.

Zügig sind wir dann mit der S-Bahn bis zum legendären Potsdamer Platz gefahren und nach kurzem Spaziergang in unserem Hotel „Motel One“ eingetroffen. Schnell die Koffer eingestellt und ab ging's zu einem stärkenden Kaffee mit „wat Süssem“. Und dann fing schon unser kultureller Teil an.

Die Gegend um den Potsdamer Platz war bis 1989 mitten im Niemandsland hinter der Berliner Mauer. Auf diesem riesigen Brachfeld wurden nach dem Fall der Mauer neue weite Quartiere mit vielen extravaganten Bürokomplexen und exklusiven Wohnhäusern erstellt. Unser Spaziergang führte uns am Holocaust-Mahnmal entlang zum Brandenburger Tor und weiter zum Reichstag, wo wir in der Nähe auch Frau Merkel's Büroalast, besser bekannt als Bundeskanzleramt, sahen.

Durch die Prachtallee „Unter den Linden“ bummelten wir weiter zur legendären U-Bahnstation „Friedrichstrasse“ und nach kurzer Fahrt trafen wir auf dem Alexanderplatz ein. Nach einem stärkenden Mittagessen

gingen die einen auf Einkaufsbummel, während die anderen sich zu einer Besichtigungstour aufmachten. Auf den Fernsehturm konnten wir leider aus Zeitgründen nicht und so spazierten wir bis zum Berliner Dom, wo nebenan gerade das Stadtschloss mit einer Barockfassade vor modernen Museumsräumlichkeiten neu errichtet wird.

Nachdem wir wieder alle beisammen waren, führte uns die S-Bahnfahrt zum alten Flughafen Tempelhof, welcher heute als Eventort für Openair-Konzerte etc. genutzt wird. Mit einem Stadtführer haben wir dann die weiten Räumlichkeiten dieses Flughafenkomplexes erkundigt. Dieser von den Nazis als Prestigeobjekt gebaute imposante Flughafen, welcher im 2. Weltkrieg nicht zerstört wurde, hat eine spannende Geschichte. Das ganze Flugplatzareal inkl. der Landebahnfelder ist grösser als das Fürstentum Monaco und die Halbkreisform mit den auf dem Dach geplanten (aber nie gebauten) Tribünen für Hunderttausende von Zuschauern sollte einst eine riesige Arena für Militärschauen werden.

Die Monumentalarchitektur der Dreissigerjahre ist erschreckend und eindrücklich zugleich. Oben auf dem Dach war eigentlich ein grosser Ballsaal für Feste der Nazigrössen geplant. Auch er wurde nie fertig und die Amerikaner, welche Tempelhof nach dem Krieg als ihren Militärflughafen benutzten, haben Hitler's Ballsaal in eine Basketball-Halle umfunktioniert. Eindrücklich auch die Luftschutzbunker, welche mit lustigen Wilhelm Busch-Zeichnungen und –Sprüchen bemalt sind. Da man die Illusion hatte, man müsste dort nur ein paar wenige Stunden ausharren, wurden keine Toiletten oder fliessendes Wasser eingepflanzt.

Nach dieser geballten Ladung Kultur und Architektur hatten wir wieder Hunger und haben diesen bei einem feinen Nachtessen gestillt. Anschliessend gemütlicher Ausklang an der Hotelbarrchitektur hatten wir wieder Hunger und haben diesen bei einem feinen Nachtessen gestillt. Anschliessend gemütlicher Ausklang an der Hotelbar.

Am Sonntag-Morgen gingen wir in die Kirche. Nein – nicht um einem Gottesdienst zu lauschen. Wir gingen zur Gedächtnis-Kirche, deren im

letzten Krieg zerstörter Turm als Mahnmal gegen den Krieg und seine Leiden als Ruine belassen wurde. Damit wurde wiederum Gugges Kirchen-Ausflugs-Tradition gefrönt (Insider-Witz).

In der jüngsten Berliner Geschichte sind der 2. Weltkrieg und die Zweiteilung in der Nachkriegszeit allgegenwärtig. So auch am Checkpoint Charlie, wo eindruckliche Bilder von Flucht und Drama in einer Dauer Ausstellung zu sehen sind. Als totaler Kontrast befindet sich nebenan auf einem Stück Brachland nun ein Sandstrand mit Liegestühlen und Erfrischungsbuden. Dort wo noch vor über 25 Jahren Flüchtlinge erschossen wurden, liegt man nun chillend in der wärmenden Sonne.

Frisch gestärkt sind wir anschliessend auf eine Trabi-Tour gegangen – oder besser: gefahren. Und zwar in restaurierten Original-Trabant, dem Kultauto der DDR. Zu dritt oder zu viert haben wir uns buchstäblich in einen Trabi gezwängt (zum Glück in Cabriolet-Trabis). Mit einem Stadtführerauto vorne weg sind wir in einem Trabi-Auto-Corso quer durch Berlin gefahren, vorbei an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Ein lustiger und origineller Abschluss unseres Berlinausfluges.

Nach dem Nachtessen in einem guten Steakrestaurant mussten wir schon Abschied nehmen von dieser spannenden, vielseitigen Stadt. Der Abflug von Berlin-Schönefeld verzögerte sich etwas, weil in Basel ein Gewittersturm tobte. Etwas verspätet sind wir dann aber am späten Sonntag-Abend wohlbehalten in Basel wieder gelandet.

Herzlichen Dank an Norsu für seine immer guten und originellen Reiseideen.



Reto Jemmi / Torro

Der angekündigte Herbstanlass im Tropeninstitut musste leider verschoben werden, weil der Referent und ehemalige Leiter Marcel Tanner v/o Lupo wegen einer geschäftlichen USA-Reise verhindert war.

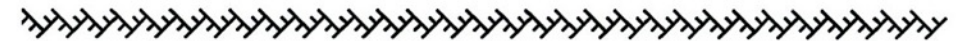
Wir werden daher das Tropeninstitut als Vorprogramm vor der Generalversammlung 2016 am

**Samstag, 9. April 2016**

besuchen. Bitte notiert Euch alle dieses Datum! Details folgen mit der Einladung vor Ostern.



## IG PFADI RIEHEN



### Den Riehener Pfadis geht es gut – ein neuer Abschnitt beginnt

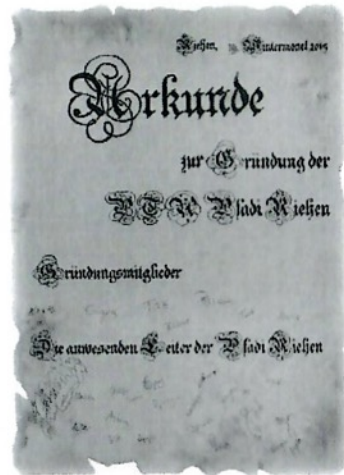
Die Pfadi Riehen ist der Zusammenschluss der fünf Riehener Pfadiabteilungen. Fünf? – Ja, fünf!

Doch fangen wir am Anfang an. Neben der Koordination von Werbeanlässen, Kuchenverkäufen und der Öffentlichkeitsarbeit durch z.B. die Riehener Zeitung, ist ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Pfadi Riehen, ab und an etwas für die Motivation der Leiter zu unternehmen. Wie jedes Jahr durfte auch im Jahr 2015 das Leiterplauschweekend im Hobelhaus in Hochwald nicht fehlen; ein Weekend von, mit und für die Leiter. Das Weekend hat neben Spiel und Spass auch neue Einblicke in verschiedene Holzarten, Feuer-mach-Techniken und in das Hantieren mit Motorsägen gebracht.

Auch werden verschiedene abteilungsübergreifende Aktivitäten durch die Pfadi Riehen koordiniert. So wurde am nationalen Pfadischnupper-tag und der Aktion 72h mitgemacht. Ausserdem durften die Wölfe in diesem Jahr einen fantastischen Wölflspieltag mit Super Mario erleben.



Nun zurück zum Anfang. Wir schreiben im Jahr 2015 einen weiteren, wichtigen und grossartigen Teil der Geschichte der Pfadi Riehen. Etwas das wir umsetzen konnten, weil es den Riehener Pfadis gut geht! Am 19. November 2015 wurde im Haus zur Waage eine neue Pfadi-Abteilung von der Pfadi Riehen gegründet, die PTA Pfadi Riehen. PTA steht für Pfadi Trotz Allem und verfolgt den Zweck, Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung das Pfadi-Sein zu ermöglichen!

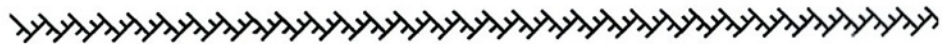


Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen der Pfadi Riehen ganz herzlich bei allen bedanken, die sich aktiv in die Pfadi Riehen einbringen und uns auch tatkräftig bei der Umsetzung des Projektes „PTA Pfadi Riehen“ begleitet haben und noch weiterhin begleiten werden!

Mit Freud drby!  
Tobias Kohler / Tuck



## JAHRESPROGRAMM 2016



Hier folgt das Jahresprogramm für's 2016.

Wir bitten alle Eltern, sich die Termine in ihren Agenden zu notieren und bei der privaten Ferienplanung Rücksicht auf unsere Anlässe zu nehmen. Lager und Weekends sind wichtige Höhepunkte und diese möchten wir jeweils mit möglichst allen Wölfen und Pfadis erleben. Vielen Dank!

### Jahresprogramm Wölfe

| Datum               | Anlass              |
|---------------------|---------------------|
| 9. Januar           | Güggeliessen        |
| März (Daten folgen) | Werbeübungsblock    |
| 23.- 24. April      | Weekend             |
| 23.- 30.7. Juli     | Sola Wölf           |
| 3.- 4. Dezember     | Niggi-Näggi-Weekend |
| 10. Dezember        | Waldweihnacht       |

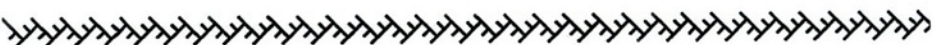
### Jahresprogramm Pfadi

| Datum               | Anlass              |
|---------------------|---------------------|
| 9. Januar           | Güggeliessen        |
| 19.- 20. März       | Weekend             |
| 14.- 16. Mai        | Pfila               |
| 23. Juli- 7. August | Sola Pfadi          |
| 29.- 30. Oktober    | Halloween-Weekend   |
| 3.- 4. Dezember     | Niggi-Näggi-Weekend |
| 10. Dezember        | Waldweihnacht       |

### Jahresprogramm Leiter (übungsfrei für Wölfe und Pfadis)

| Datum             | Anlass                            |
|-------------------|-----------------------------------|
| 5.- 7. Februar    | Leiterplauschweekend Pfadi Riehen |
| 16. April         | Betriebsgruppe                    |
| 30. April- 1. Mai | Maibummel 2016                    |
| 15. Oktober       | Betriebsgruppe                    |
| 17. Dezember      | Leiternachtessen                  |

## ADRESSEN RHEINBUND 2015



### Abteilung

|                  |                                                             |         |                      |      |               |           |
|------------------|-------------------------------------------------------------|---------|----------------------|------|---------------|-----------|
| Obmann           | Rutishauser                                                 | Thomas  | Aeuss. Baselstr. 129 | 4125 | 079 222 41 21 | Pause     |
| Abteilungsleiter | Jäggi                                                       | Diego   | Langegasse 127       | 4104 | 079 590 84 29 | Nacho     |
| Abteilungsleiter | Bässler                                                     | Marco   | Im Stockacker 29     | 4153 | 079 505 49 22 | Spit      |
| Abteilungsleiter | Bader                                                       | Marc    | Im Lohgraben 60      | 4104 | 079 962 54 63 | Kasinaldo |
| Kassier          | Freivogel                                                   | Dominik | Schweizergasse 58    | 4054 | 079 542 79 44 | Absus     |
| Bankverbindung   | UBS Riehen, Pfadiabteilung Rheinbund, Konto 233- 14148500.3 |         |                      |      |               |           |

### Abteilung

|                  |                                                                              |           |                     |      |               |        |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------|-----------|---------------------|------|---------------|--------|
| Adressverwaltung | Gürber                                                                       | Catherine | Helfenbergstr. 14   | 4059 | 076 519 83 68 | Simba  |
| RHB-Mitteilungen | Gürber                                                                       | Catherine | Helfenbergstr. 14   | 4059 | 076 519 83 68 | Simba  |
| Zeltchef         | Islar                                                                        | Dominique | Bäumlihofstr.185    | 4058 | 061 681 35 00 | Hobbes |
| Zeltchef         | Schmutz                                                                      | Dominik   | In den Neumatten 14 | 4125 | 061 693 00 29 | Al     |
| Archivar         | Roth                                                                         | Walter    | Im Katzenwadel 14f  | 4102 | 061 421 66 51 | Gugge  |
|                  | Archivstandort: Walter und Thomas Straumann, Hackbergstrasse 27, 4125 Riehen |           |                     |      |               |        |
| Materialstelle   | Cenci                                                                        |           | Webergässchen 4     | 4125 | 061 641 46 46 |        |
| Öffnungszeiten   | Di- Fr: 8.30- 12.30 & 13.30- 18.30; Sa: 8.30- 16.00                          |           |                     |      |               |        |

### Leiter

#### Wolfsstufe

|                 |           |         |                     |      |               |          |
|-----------------|-----------|---------|---------------------|------|---------------|----------|
| Wolfsstufenchef | Nüscheler | Nikolai | Sierenzerstrasse 83 | 4055 | 076 343 37 86 | Hibbert  |
| Wolfsleiter     | Portela   | Pedro   | Känelmattweg 4b     | 4106 | 079 482 77 29 | Goblyn   |
| Wolfsleiter     | Schweizer | Nils    | Im Griengarten 2    | 4153 | 079 901 88 87 | Skwinkly |
| Wolfsleiter     | Mannhart  | Mario   | Petersgasse 38      | 4051 | 077 467 70 83 | Equip    |

#### Pfadistufe

|                 |           |       |                  |      |               |           |
|-----------------|-----------|-------|------------------|------|---------------|-----------|
| Pfadistufenchef | Bader     | Marc  | Im Lohgraben 60  | 4104 | 079 962 54 63 | Kasinaldo |
| Pfadileiter     | Portela   | André | Känelmattweg 4b  | 4106 | 078 707 93 15 | Smooth    |
| Pfadileiter     | Schweizer | Nick  | Im Griengarten 2 | 4153 | 076 533 70 54 | Eiff      |
| Pfadileiter     | Maidana   | Pablo | Lindenhofstr. 33 | 4052 | 078 886 39 01 | Shirkan   |

### APV

|                |                                                       |         |                     |      |               |          |
|----------------|-------------------------------------------------------|---------|---------------------|------|---------------|----------|
| Präsident      | Ruesch                                                | Andreas | Bodenackerstr. 103  | 4103 | 061 363 00 46 | Pfoschte |
| Sekretär       | Crevoisier                                            | Pierre  | Eichweg 7           | 4242 | 061 761 35 55 | Ringo    |
| Kassierin      | Schneider                                             | Ursula  | Im Reinacherhof 279 | 4153 | 061 713 21 88 |          |
| Bankverbindung | UBS Basel, APV Rheinbund Basel, Konto 233- 26016055.0 |         |                     |      |               |          |

### Stiftung Rheinbundhaus

|                |                                                            |           |                  |      |               |       |
|----------------|------------------------------------------------------------|-----------|------------------|------|---------------|-------|
| Präsident      | Beutler                                                    | Beat      | Ruchiweg 11      | 4106 | 061 402 01 42 | Bono  |
| Betriebsgruppe | Lorenz                                                     | Sandro    | Ausmattstr. 6    | 4132 | 061 461 21 45 | Igu   |
| Hauswart       | Fischer                                                    | Marco     | Lohweg 9         | 4146 | 061 751 76 40 |       |
| Hauswart Stv.  | Nebel                                                      | Martin    | Seewenstr. 16    | 4146 | 061 71 30 66  |       |
| Reservation    | Klein                                                      | Johanna   | Immenbachstr. 24 | 4125 | 061 641 29 10 |       |
| Kassier        | Hirt                                                       | Christian | Rütistr. 50      | 4051 | 061 273 92 57 | Monty |
| Bankverbindung | UBS, Stiftung Rheinbundhaus Hochwald, Konto 233-26112974.0 |           |                  |      |               |       |
| Rheinbundhaus  | Stftung                                                    | Rheinbund | Auf den Hollen 1 | 4146 | 061 751 32 94 |       |

### Bezirk Rheinbund

|                 |          |             |                  |      |               |        |
|-----------------|----------|-------------|------------------|------|---------------|--------|
| Bezirksleiter   | Rigassi  | Severin     | Eibenweg 11      | 4310 | 079 944 50 21 | Vox    |
| Bezirksleiterin | Petignat | Milena      | Klybeckstr. 96   | 4057 | 079 504 44 93 | Witchi |
| Bezirksleiter   | Nemeth   | Jan-Kristof | Störklingasse 27 | 4125 | 079 586 94 49 | Roofyo |